

SUSTAIN IT!

Projektkurs (WiSe 13/14 - SoSe 14):

“Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen”



Dokumentation 2013/14

Impressum

Projektkurs:

Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen. Wintersemester 2013/14 - Sommersemester 2014

Kursleitung:

PD Dr. Achim Brunnengräber (FB Politik- und Sozialwissenschaften, Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)) in Kooperation mit SUSTAIN IT! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz



Text, Grafik:

Anna-Maria Goldberg

Redaktion:

Karola Braun-Wanke

SUSTAIN IT! - Organisationsteam:

Karola Braun-Wanke
Anna-Maria Goldberg
Katrín Risch
Tina Sieber
Mit Unterstützung von:
Kyra Ksinzyk
Jens Marquart

Koordination:

k.braun-wanke@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/sustain-it

Fotos:

Karola Braun-Wanke
Annika Middeldorf

SUSTAIN IT! - Organisationsteam: (von links nach rechts)



Katrín Risch
(Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie FU Berlin)
Tina Sieber
(Institut für Chemie und Biochemie FU Berlin)
Karola Braun-Wanke
(Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU))
Anna-Maria Goldberg
(Studentin FB Politik- und Sozialwissenschaften FU Berlin)

Danksagung

Unser Dank gilt dem Präsidium der Freien Universität Berlin für das Vertrauen und die Unterstützung sowie allen Beteiligten für ihr großartiges Engagement, ohne das der Projektkurs nicht möglich gewesen wäre.

Inhalt

Vorwort	4
Vom Wissen zum Handeln – Studierende praktizieren den Wandel	4
Empowerment von Studierenden	6
Durch Kompetenz und Freiräume	6
Kurskonzept	8
Worum geht's?	8
Wer hat daran teilgenommen?	8
Vom Wissen zum Handeln	9
Kursaufbau	10
Wechselspiel von Theorie- und Praxisteil	10
Learning ...	10
... by doing	10
Expertise & Know How von Außen	11
Realisierung der Projekte	11
Exkurs: Methoden	12
Design Thinking – think wild!	12
Strategisches Management	13
World Café	13
Projekte	14
Fünf großartige Projekte	14
UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad	15
Exkurs: UniGardening – Permakultur zum Anbeißen	16
Impressionen aus dem UniGardening	17
FUUDKorb	18
Charity:Water	19
Energiewerkstatt 2014 – Erneuerbare Energien verstehen, entdecken und selber machen	20
Podiumsdiskussion – Ist ein grüner Kapitalismus möglich?	22
Evaluation	23
Die Ergebnisse im Überblick	24
Resümee	30
Mehr als nur ein Projektkurs	30
Stimmen	31
KursteilnehmerInnen kommen zu Wort	31
Pressespiegel	32
Weitere Dokumente und Videos	33

Vorwort

Vom Wissen zum Handeln – Studierende praktizieren den Wandel

„Sustainability is not just another issue to be added to an overcrowded curriculum, but it is a gateway to different view of pedagogy, of organisational change, of policy, and particularly of ethos“ Stephen Sterling (2013), in UNICA network Report

Die Medien berichten täglich über globale Krisenphänomene wie steigende Nahrungsmittelpreise, Energieengpässe, Lebensmittel-skandale, Hungersnöte und überfischte Meere. Zusammen mit dem fortschreitenden Klimawandel machen diese Krisen deutlich, dass sie ohne einen grundlegenden sozial-ökologischen und ökonomischen Wandel nicht zu bewältigen sein werden. Dieser kann nur durch breite gesellschaftliche Gestaltung und Teilhabe erreicht werden.

2011 veröffentlichte der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen seinen „Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ (WBGU, 2011). Angesichts der Komplexität dieser Herausforderungen nimmt der WBGU besonders auch Universitäten und Hochschulen in die Pflicht und postuliert, dass eine partizipativ ausgerichtete, transformationsrelevante Bildung unabdingbar zur aktiven Beteiligung der Gesellschaft im Transformationsprozess sei.

Wie kann an einer Universität ein solch ganzheitlicher Bildungsansatz gelingen? Wie müssen Bildungs- und Lehrformate gestaltet sein, die den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit entsprechen? Mit welchen Lehrformaten gelingt es Partizipation zu ermöglichen und den Erwerb von Gestaltungskompetenzen zu unterstützen? Diesen Fragen stellten sich an der Freien Universität Berlin der Politikwissenschaftler Dr. Achim Brunnengräber vom Forschungszentrum für Umweltpolitik und unsere

Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT!. Gemeinsam entwickelten wir das Konzept eines handlungsorientierten Kurses mit dem Titel „Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen“ und boten diesen über zwei Semester (Wintersemester 2013/14, Sommersemester 2014) am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft an. Ziel war es, dass Masterstudierende auf der Basis einer theoretischen Auseinandersetzung eigene transformationsrelevante Projektideen auf dem Campus der Freien Universität umsetzen.

Mit diskursorientierten Methoden und Workshops wie „Design Thinking“, „Strategisches Planen“ und „World Café“ befördern wir als SUSTAIN IT! die Ideenfindung und Entwicklung der Projekte. Aus unserem SUSTAIN IT!-Netzwerk luden wir zudem ExpertInnen und PraktikerInnen (BUND Jugend/ BürgerEnergie Berlin) aus dem regionalen Umfeld ein, die den Studierenden fachlichen und ganz praktischen Input zu den Themen Projektmanagement, Fundraising, Finanzplanung lieferten.

Für uns als Initiative und Achim Brunnengräber waren das Ergebnis und der Verlauf des Kurses ein soziales Experiment mit erfreulichen Ergebnissen. Mit viel persönlichem Engagement und Herzblut haben die 25 Studierenden fünf eigene Projekte auf dem Campus realisiert. Drei der Projekte haben bis heute Bestand.

Die vorliegende Dokumentation gibt einen Einblick in die Kreativität und Vielseitigkeit der Projekte und veranschaulicht die Potenziale einer praxisnahen und handlungsorientierten Lehre. Von studentischer Seite werden innovative Kursformate dankend angenommen – die Evaluierung des Projektkurses ergab eine sehr hohe Zufriedenheit und Motivation der Projektbeteiligten. *„Es ist toll, ein Seminar zu besuchen, an dessen Ende man mehr als eine Hausarbeit in den Händen hält“*, sagt Phillip Kalweit, aus dem Projektkurs.

„Selten hat ein Uni-Kurs mein persönliches Verhalten so stark beeinflusst“, kommentiert ein anderer Befragter. Für die Herausforderung Nachhaltigkeit bleibt zu wünschen, dass es praxisorientierte Nachfolgeprojekte an der Freien Universität Berlin und anderen Hochschulen geben wird. Die Initiative SUSTAIN IT! arbeitet daran und freut sich, ihre Erfahrungen zu teilen.

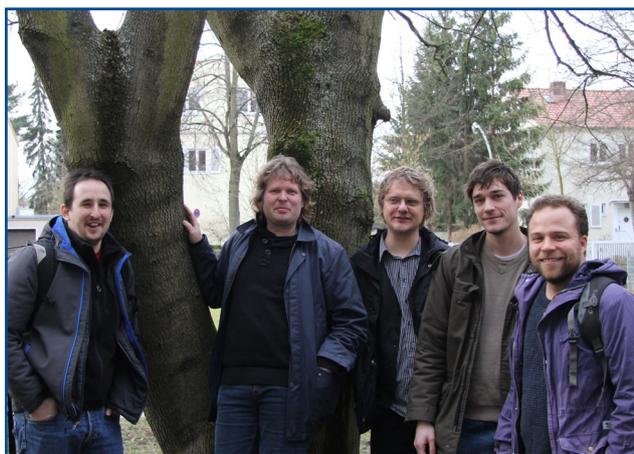
Haben Sie/Hast Du Interesse aktiv zu werden, dann schauen Sie/schau mal unter www.fu-berlin.de/sustain-it

Karola Braun-Wanke, Anna-Maria Goldberg, Katrin Risch Initiative SUSTAIN IT!

Berlin, Juli 2015



Gruppe „Energiewerkstatt 2014 - Erneuerbare Energien verstehen, entdecken und selber machen“



Gruppe „Podiumsdiskussion: Ist ein Grüner Kapitalismus möglich?“



Gruppe „UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad“



Gruppe „Charity:Water“



Gruppe „FUUDKorb“

Empowerment* von Studierenden

Durch Kompetenz und Freiräume

Neben der Vermittlung fundierten theoretischen Wissens wurden in unserem Projektkurs insbesondere Kompetenzen gefördert, die laut der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) für die Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse von Bedeutung sind. Diese sogenannten „Gestaltungskompetenzen“ (de Haan & Harenberg, 1999) zielen darauf ab, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme einer nicht nachhaltigen Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können (BNE-Portal 2015). Darunter fallen u.a. Fähigkeiten wie:

- Verständnis für globale Zusammenhänge und Herausforderungen wie den Klimawandel und globale Gerechtigkeit, sowie die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme
- Vorausschauend ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen analysieren und beurteilen können
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln.

Die Schulung von Gestaltungskompetenzen ist zentral für die aktive Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft, die von engagierten BürgerInnen, Expertinnen und WissenschaftlerInnen getragen wird.



Methoden-Workshop:
Strategisches Planen

* Empowerment: „Ermächtigung“; Betroffene nehmen ihre Angelegenheiten selbst in die Hand, sind sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst und entwickeln eigene Kräfte (vgl. Theunissen/Plaute: 1995)



Masterstudierende und OrganisatorInnen des Projektkurses



Zu Gast in der US-Botschaft: John B. Emerson, Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, zeichnet Teilnehmende des Projektkurses für ihr Projekt „UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad“ und Mitglieder von SUSTAIN IT! als Pioniere gegen den Klimawandel aus

Kurskonzept

Worum geht`s?

Der Projektkurs entstand als gemeinsame Idee der Initiative SUSTAIN IT! und des Forschungszentrums für Umweltpolitik.

25 Master-Studierende der Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen wurden im Wintersemester 2013/14 zu dem Projektkurs zugelassen. Unter den Teilnehmenden befand sich auch die Besitzerin eines Ökobauernhofes, die sich als Gasthörerin für die Thematik interessierte. Als Biolandwirtin brachte sie praxisnahe Sichtweisen in kontroverse Debatten wie u.a. die der Biosiegel-Vergabe in den Kurs mit ein.

Gekennzeichnet ist der Projektkurs durch ein offenes, flexibles und partizipatives Lehrformat, das diskursorientiert Theorie und Praxis miteinander verbindet und den Studierenden viel Eigenverantwortung und -regie bei der Projektauswahl und -umsetzung überträgt.



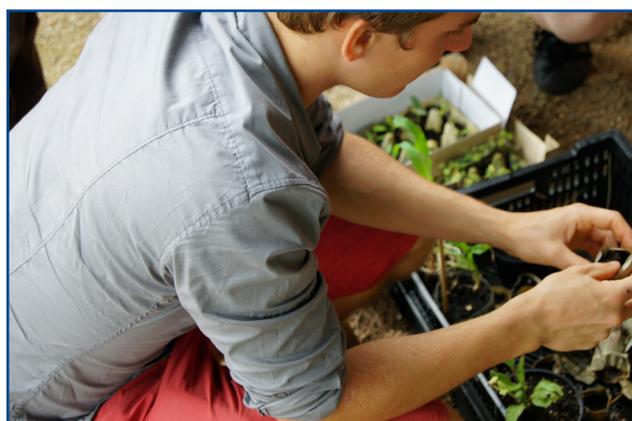
Vom Wissen zum Handeln

Leitgedanke des Projektkurses war der Slogan „Vom Wissen zum Handeln“. Die Studierenden überführten ihr theoretisches Wissen in praktische nachhaltigkeitsrelevante Projektideen und realisierten ihre Projekte auf dem Campus der FU Berlin und darüber hinaus.

Im Mittelpunkt standen dabei die kritische Auseinandersetzung mit gefestigten Konsumformen und Lebensstilen.



Aufbauend auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den in Forschung und Lehre diskutierten Lösungsansätzen für globale Zukunftsfragen, erarbeiteten die Kursteilnehmenden alternative Handlungsansätze und versuchten, ein möglichst breites Publikum zu erreichen.



Kursaufbau

Wechselspiel von Theorie- und Praxisteil

Vier Stunden pro Woche über zwei Semester (Wintersemester 2013/14 und Sommersemester 2014) wurden Chancen und Risiken der großen Transformation diskutiert und eigene Handlungsspielräume ausgelotet. Im Wintersemester wurden die Sitzungen in jeweils zwei Teile aufgeteilt – einen 90-minütigen theoretischen und einen 90-minütigen methodisch-praktischen Teil.

Learning ...

In den ersten 90 Minuten der Sitzung setzten sich die Kursteilnehmenden zunächst theoretisch mit der Frage auseinander, wie eine Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit aussehen kann – wie dieser Prozess konzipiert und begründet wird und wie er gestaltet werden muss. Im Fokus der Analyse standen Politikfelder wie Wirtschafts-, Energie- und Klimapolitik, die unter Leitung des Dozenten Achim Brunnengräber eingehend behandelt wurden.

Jeder Sitzung lag ausgewählte Basisliteratur zugrunde, die besprochen und diskutiert wurde. Den Input zum theoretischen Teil brachten neben Achim Brunnengräber auch die GastreferentInnen und die Studierenden selbst ein. Die Studierenden gestalteten, allein oder in Arbeitsgruppen, jeweils eine Sitzung. Das Ziel jeder Sitzung war es gemäß des Leitgedankens „Vom Wissen zum Handeln“, einen eigenen Handlungsansatz vorzustellen.

... by doing

Im sich anschließenden 90-minütigen methodisch-praktischen Teil entwickelten die Studierenden ihre eigenen kreativen Ideen für transformationsrelevante Projekte, welche im Sommersemester 2014 in die Tat umgesetzt wurden. Den methodisch-praktischen Teil leiteten engagierte Freiwillige der Initiative SUSTAIN IT!. Sie statteten die Kursteilnehmenden mit dem erforderlichen methodischen Werkzeug für ihre Projektideen aus und führten verschiedene innovative und diskursorientierte Methodenworkshops wie Design Thinking, strategisches Planen und World Café durch. Diese halfen den Kursteilnehmenden bei der Ideenfindung, Projektplanung und Projektumsetzung. Zudem wurden die Studierenden durch die Freiwilligen von SUSTAIN IT! mit einem Mentoring begleitet. Jede Projektgruppe konnte sich mit Fragen und Herausforderungen an eine(n) Freiwillige(n) von SUSTAIN IT! wenden. Diese enge Kooperation ermöglichte den Projektgruppen außerdem, auf das bestehende Netzwerk sowie Kontakte und Ressourcen von SUSTAIN IT! zurückgreifen und kleine Projektaufwendungen zu finanzieren.

Expertise & Know How von Außen

Bürger Energie Berlin

In Punkto Projektumsetzung, Projektmanagement, Fundraising, Finanzierung, Partizipation und Öffentlichkeitsbeteiligung gab es tatkräftige Unterstützung von ExpertInnen aus dem lokalen Umfeld. 3 GastreferentInnen teilten ihre Erfahrungen mit den Studierenden:



Björn Obmann von der BUNDjugend Berlin brachte den Studierenden Möglichkeiten zu „Finanzierung und Fundraising“ näher. Dr. Paulina Szyia referierte zu „Investment Programme and Sustainable Development“ und Julian Gröger von BürgerEnergie Berlin stand den Studierenden zu Themen der „Partizipation und Öffentlichkeitsbeteiligung“ Rede und Antwort. Anja Fiedler von „Stadt macht satt“ besuchte die Projektbeteiligten des „UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad“ am Ort des Geschehens im UniGardening und vermittelte den Studierenden die Grundlagen einer „Vertikalen Balkonbegrünung“.

Realisierung der Projekte

Im Sommersemester 2014 schloss sich die konkrete Umsetzung der Projekte an. Zusammenkünfte im Plenum fanden nur noch alle zwei bis drei Wochen statt, um die aktuellen Fortschritte und Herausforderungen zu besprechen sowie Feedback und Hilfe von den MentorInnen, KommilitonInnen und vom Kursleiter zu erhalten. In dieser Phase ging es vor allem darum, den Studierenden für die auswendige Umsetzung ihrer Projekte genügend Zeit einzuräumen.

Im Hinblick auf die Auswahl und Ausgestaltung der Projektideen hatten die Studierenden freie Wahl. Vorgegeben wurde lediglich, dass die Kursteilnehmenden Themen in ihrer unmittelbaren Umgebung aufgreifen, zu denen sie nachhaltige Handlungsalternativen anbieten möchten. „Wissen“ sollte entsprechend des Kurstitels in „Handeln“ überführt, und dabei eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden.



Exkurs: Methoden

Design Thinking – think wild!

Design Thinking ist ein kreativer, nutzerzentrierter Problemlösungsansatz, der in interdisziplinärer Gruppenarbeit zu kreativen und innovativen Lösungen anregt. Unter Zuhilfenahme iterativer Prozessschleifen wird ein genaues Bild vom jeweiligen Nutzer – der Gegenstand der Herausforderung ist – angefertigt, sodass die Lösungsvorschläge exakt auf dessen Bedürfnisse abgestimmt sind. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse werden unkonventionelle Lösungen entworfen, die genauso schnell wieder *verworfen* werden dürfen, bis die passendste Lösung gefunden ist.

Zentral hierbei sind das am Design-Bereich orientierte visuelle kreative Arbeiten, ein mobiles und dynamisches Arbeitsumfeld, sowie zeitlich klar strukturierte Arbeitsinveralle. Die Design Thinking-Methode ist ideal für Herausforderungen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung – sie basiert auf multidisziplinärer Teamarbeit, schafft Innovationen im Schnittbereich von Mensch, Technologie und Wirktschaft und erlaubt den Teilnehmenden experimentelles Lernen.

Die Grundlagen des Design-Thinking Prozesses haben wir den Studierenden in einem 4-stündigen Workshop, der von Katrin Risch und Anna-Maria Goldberg (SUSTAIN IT!) geleitet wurde, näher gebracht. Schnell wurden in den Gruppen kreative Ideen für potenzielle Projekte gefunden. Die Kursteilnehmenden gingen dabei der Fragestellung nach, wie möglichst viele Menschen auf dem Campus für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und zum Handeln angeregt werden können. Am Ende der 4 Stunden stellten die Studierenden wilde Ideen und anschauliche Prototypen vor. Einige der Ideen, die dabei entstanden, wurden in den späteren Projekten weiterverfolgt.

Brainstorming und Clustering mithilfe von Post Its



Erste Entwürfe beim Prototyping



Strategisches Planen

Ziel der Sitzung von Tina Sieber (SUSTAIN IT!) zum Strategischen Planen war es, die Studierenden darauf vorzubereiten in einem Team zusammenzuarbeiten und ihr Projekt auf Basis einer gemeinsamen Vision zu planen. Mithilfe der Übung „Quadratur des Kreises“ konnten die Kursteilnehmenden auf spielerische und intuitive Art und Weise herausfinden, welche Kommunikationsmuster, -Strategien und Führungsrollen sich in der Gruppe bei der Bearbeitung einer gemeinsamen Aufgabe ergeben.

Wie soll unsere Zukunft aussehen und wie können wir unsere Ziele erreichen? Um dieser zentralen Frage des Strategischen Planens auf den Grund zu gehen, eignet sich die „Backcasting-Methode“ (= von der Zukunft zurückblenden; siehe Abbildung). Hierbei wird zunächst das anvisierte zukünftige Ziel formuliert und dann überlegt, welche Schritte heute nötig sind um dieses Ziel zu erreichen. Dies hilft den Studierenden Denkprozesse anzustoßen und nächste Schritte zu planen.



Abbildung: „Backcasting“ von Übersetzung Stephan Kinsch:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Backcasting.png#/media/File:Backcasting.png>

World Café

Das World Café bringt Menschen über ein bestimmtes Thema miteinander ins Gespräch. Intensive Gespräche, das Kennenlernen der unterschiedlichen Sichtweisen, jedoch keine ausufernden Diskussionen. Locker wie in einem Straßen-Café – darum soll es bei dieser Methode gehen. Mit relativ wenig Aufwand und unter professioneller Anleitung finden die Teilnehmenden gemeinsame Ziele und Strategien, loten eventuelle Kooperationen aus. Diese Methode haben wir unter Leitung von Katrin Risch, Tina Sieber und Jens Marquart (SUSTAIN IT!) mit den Studierenden zusammen in einer Phase der Kurse ausprobiert, in der es darum ging, zu Gruppen zusammenzufinden und die gemeinsamen Vorstellungen für potenzielle Projektideen auszuloten. Jeder Kursteilnehmende durchlief verschiedene Gesprächsrunden, bis sich schließlich alle Teilnehmenden zu einer Gruppe zuordnen konnten, mit der sie im zweiten Semester an der Umsetzung ihrer Idee arbeiten wollten.



Projekte

Fünf großartige Projekte ...

... erwachsen aus den Ideen, die die Studierenden im ersten Semester des Projektkurses erarbeitet hatten. Einen thematischen Schwerpunkt stellten nachhaltige Formen von Nahrungsmittelproduktion und -konsum dar. Gleich zwei Projekte beschäftigten sich mit dieser Thematik.

Die Gruppe „[UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad](#)“ konzentrierte sich auf lokale Alternativen zur problematischen industriellen Landwirtschaft. Sie zeigen, wie der Eigenanbau von Obst und Gemüse mittels vertikaler Bepflanzung auf kleinstem Raum Zuhause auf dem heimischen Balkon gelingt.

Der „[FUUDKorb](#)“ (angelehnt an Foodcoop; Lebensmittelkooperative) basiert auf dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft und versorgt Studierende sowie MitarbeiterInnen der FU Berlin wöchentlich mit frischem, regionalem Bio-Gemüse.

Trinken muss wirklich jeder. Dies machte sich die Gruppe „[charity:water](#)“ zunutze und entwarf eine nachhaltige Trinkflasche aus Glas. Diese ist nicht nur gesünder als herkömmliche Plastikflaschen, da sie auf gesundheitsgefährdende Weichmacher etc. verzichtet, sondern fördert gleichzeitig das ökologische Bewusstsein seiner KonsumentInnen mittels eines QR-Codes, der zu einer Website mit nachhaltigkeitsrelevanten Themen führt. Zudem unterstützt die Gruppe ein Trinkwasser-Spendenprojekt der NGO „charity:water“.

Bei der Gruppe „[Energiewerkstatt 2014 – Erneuerbare Energien verstehen, entdecken und selber machen](#)“ dreht sich alles um nachhaltige Energieversorgung. Die Studierenden führten einen 4-tägigen Workshop für Kinder durch, bei dem sie SchülerInnen im Alter von 10 bis 12 Jahren mithilfe spielerischer Experimente die Prinzipien Nachhaltiger Energieerzeugung näher brachten.

Das Projekt „[Podiumsdiskussion 2014: Ist ein Grüner Kapitalismus möglich?](#)“ griff ein weiteres aktuelles Thema auf und organisierte eine gut besuchte Podiumsdiskussion, bei der die Chancen und Ausgestaltungsformen einer ökologischen Transformation des Kapitalismus erörtert wurden.

UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad

Think Globally, Act Balcony

Gruppe: Julie Habersetzer, Philipp Kalweit, Annika Klesse, Tobias Kraski, Robert Ostwald, Christine Rabe, Anna Rother, Robin Völker

Mentorinnen: Karola Braun-Wanke, Anna-Maria Goldberg

„Think Globally, Act Balcony“ lautet das Motto des Essbaren Balkons. Mit diesem, an den Slogan der Agenda 21 (Think Global, Act Local) angelehnten Motiv, möchten die acht Studierenden GroßstädterInnen dazu ermuntern, das Schicksal ihres Gemüses selbst in die Hand zu nehmen. Die Gruppe hat sich intensiv dem urbanen Gärtnern auseinandergesetzt, Pflanz- und Erntepläne studiert und zeigt schließlich, wie es möglich ist, selbst auf kleinstem Raum sein eigenes ökologisches

Obst und Gemüse zu züchten und dabei noch etwas für die Umwelt zu tun. Ihren Worten ließen sie Taten folgen und installierten im Botanischen Garten Berlin ein Balkon-Anschauungsobjekt. Dazu haben sie mit dem Projekt „UniGardening: Permakultur zum Anbeißen“ kooperiert und auf deren Fläche im Botanischen Garten einen hölzernen Modellbalkon mit vertikalen Begrüpfungsmöglichkeiten errichtet.



Exkurs: UniGardening – Permakultur zum Anbeißen

Studentisches Gärtnern

Gruppe: unter Beteiligung der Gruppe „UniGardening – Essbarer Balkon und Infopfad“

Mentorinnen: Karola Braun-Wanke und Anna-Maria Goldberg

Das gemeinschaftliche Urban Gardening Projekt „UniGardening: Permakultur zum Anbeißen“ wurde gemeinsam von der TU Projektwerkstatt: „Permakultur & Terra Preta in der Stadt & auf dem Land“ (TU Berlin) und SUSTAIN IT! (FU Berlin) initiiert und wird in Kooperation mit dem Botanischen Garten Berlin durchgeführt. Auf einer vormals ungenutzten Fläche wird dort von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen, MitarbeiterInnen der FU Berlin und interessierten BürgerInnen ein kleiner Garten nach Permakultur-Prinzipien kultiviert.

Hier fand die Gruppe des Essbaren Balkons einen geeigneten Ort zur Ausstellung ihres Prototyps. Im Sommer 2014 bauten die Studierenden hier einen hölzernen Balkon, entwarfen einen balkon- und saisongerechten Anbauplan und pflanzten verschiedenste Obst- und Gemüsesorten sowie Kräuter. Im Spätsommer und Frühherbst konnten schließlich u.a. prächtige Salatbäume, Gemüsetürme und zuckersüße Erdbeeren geerntet werden.

Die Balkonbewirtschaftung Zuhause hat viele Vorteile. Es entfallen lange Transportwege der Nahrungsmittel und Co2 Emissionen durch industrielle Landwirtschaft. Der Verschwendung bzw. dem Verlust von Nahrungsmitteln bei Produktion, Transport, Lagerung und Verteilung wird entgegengewirkt. Zudem können für die Bepflanzung verschiedene Abfallprodukte wiederverwertet werden – so lassen sich beispielsweise aus alten Tetra Paks Pflanzkübel basteln. Durch den eigenhändigen Anbau wächst nebenbei auch die Wertschätzung für Lebensmittel sowie das Hobbygärtnerwissen über Saatgut, Aussaat- und Pflanzzeiten usw.. Ergänzend zu dem Modell-Balkon haben die Studierenden



Informationstafeln installiert, die kritisch über die Problematik des konventionellen Nahrungsmittelanbaus und -konsums informieren. So wird der Besucher vom Wissen (Informationstafeln) zum Handeln (Balkonbewirtschaftung) geführt und ein gesellschaftlicher Bewusstseinswandel angestoßen.

Im Rahmen verschiedener öffentlicher Veranstaltungen wie „Botanische Nacht 2014“, „Langer Tag der Stadtnatur 2014“ und „Lange Nacht der Wissenschaften 2014“ konnten die Studierenden ihre Balkonidee über 350 interessierten Besuchern näher bringen. Die UniGardening-Gruppe führte die Gäste durch den Permakultur-Garten und machte sie mit den Prinzipien vertikaler Balkonbepflanzung vertraut.

Für ihre Idee wurden die Studierenden von der US-Botschaft Berlin als „Green Ambassadors“ ausgezeichnet. Verschiedene Presseveröffentlichungen über den Essbaren Balkon können im „Pressespiegel“ nachgelesen werden. Neuigkeiten und Artikel sind zudem auf der von den Studierenden selbst verwalteten Facebookseite „UniGardening - Essbarer Balkon“ zu finden.

Impressionen aus dem UniGardening



Wöchentliches Arbeitstreffen zur Planung des Gartens



Wenn Arbeit Früchte trägt: Die fertiggestellte Kräuterspirale im UniGardening-Garten



Logo des UniGardenings; entworfen von zwei Mitstreiterinnen des UniGardenings



Workshop mit Antje Fiedler von „Stadt macht satt“ zur „Vertikalen Begrünung“



Fleißige Helfer beim Bau des „Essbaren Balkons“

FUUDKorb

Kistenweise Nachhaltigkeit

Gruppe: Verena Günther, Sebastian Haupt, Aljoscha Ilg, Carla Noever

Mentorin: Christina Sieber

Die vier engagierten Studierenden des Projekts „FUUDKorb“ wollen nicht länger hinnehmen, dass ihr Obst und Gemüse oft tausende Kilometer zurückgelegt hat, bevor es auf ihrem Teller landet. Daher initiierten sie eine Kooperation mit dem Spandauer Bio-Landwirtschaftsbetrieb „SpeiseGut“, der seither wöchentlich eine Kiste mit frischem, saisonalem Gemüse aus der Region an die FU liefert. Durch den kurzen Transportweg kann CO₂ eingespart und die Umwelt entlastet werden. Das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft stellt eine lokale Alternative zu konventionellem



Konsumverhalten, das durch multinationale Konzerne dominiert wird, dar. Der Übernutzung ausgelaugter Böden, unmenschlichen Arbeitsbedingungen und der Verschwendung von Lebensmitteln möchten die Studierenden damit ein Ende setzen.

Der nachhaltige Ansatz dieses Projekts überzeugte viele Studierende und FU-Mitarbeiter sich mit 55 Euro monatlich an den Ausgaben des Biohofs zu beteiligen. Im Gegenzug kommen die Anteilseigner in den Genuss, zu wissen, woher das Gemüse auf dem Teller stammt, wie es erzeugt wurde und dass es nicht der Supermarkt-Norm entsprechen muss und andernfalls vernichtet wird. Doch der nachhaltige Ansatz des Bio-Landwirtschaftsbetriebes SpeiseGut geht über biologisch bewirtschaftete Felder hinaus – auch soziale Fragen finden Berücksichtigung. So erhält man bei SpeiseGut Antworten darauf, wer an der Ernte beteiligt ist und wie die Erntehelfer bezahlt werden. Diese Aspekte liegen bei konventioneller Landwirtschaft oft im Dunkeln.

Die FUUDKorb AbonentInnen werden drei Mal im Jahr an der Arbeit auf dem Hof beteiligt und erhalten so einen Einblick in biologische Bewirtschaftung. Zudem wird durch die Arbeitsbeteiligung auf dem Hof der Bezug zu Lebensmitteln, ihrer aufwändigen Erzeugung und Wertschätzung wieder hergestellt.



Die zu Verfügung stehenden Ernteanteile waren schnell vergeben, sodass der FUUDKorb zur Zeit keine neuen Mitgliedschaften mehr vergeben kann. Es gibt jedoch eine Warteliste.

charity:water

Trinken für sauberes Wasser

Gruppe: Kristen Brand, Andrey Selyukov

Mentorin: Katrin Risch

Ursprünglich verfolgten Kristen und Andrey eine ganz andere Projektidee – sie wollten Servietten bedrucken lassen, die mittels eines QR-Codes zu einer Website über nachhaltige Themen führten. Die in der Mensa der Universität ausgelegten Servietten hatten zum Ziel, das Interesse der Studierenden für nachhaltige Thematiken zu wecken. Im Laufe der Vorbereitungen stellten die beiden Studierenden jedoch fest, dass das Projekt in der Form nicht umsetzbar ist.

Auch das gehört dazu – neu anfangen! Im Design Thinking ist einer der wichtigsten Slogans „Fail early and often!“. Das Projekt haben sie abgewandelt und mit neuem Elan nochmal ganz von vorne angefangen. Und was dabei rausgekommen ist, kann sich sehen lassen!

Sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn ist für uns alltäglich und ständig verfügbar. Das ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Die NGO „charity:water“ setzt sich weltweit für sauberes Trinkwasser ein. Das möchten die Studierenden der Gruppe „Charity:Water“ unterstützen und gleichzeitig eine nachhaltige Trinkflasche für Studierende der FU Berlin zu Verfügung stellen. Dazu liessen sie Glasflaschen mit Bügelverschluss mit nachhaltig produzierten Etiketten bedrucken, auf denen das Logo von „charity:water“ und SUSTAIN IT, sowie ein QR-Code abgebildet sind. Der QR-Code führt zu einer Website mit wechselnden Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Die Glasflasche selbst ist wiederverwertbar und somit ressourceneffizient. Zudem stellt sie eine gute Alternative zu PET-Flaschen dar, die wegen des BPAs ein gesundheitliches Risiko darstellen können.

Die Flaschen wurden gegen eine freiwillige Spende an der FU Berlin verteilt. Die Studierenden reagierten mit großem Interesse – binnen weniger Stunden waren alle Exemplare vergriffen. Insgesamt konnten über 100 Euro Spenden generiert werden, die an charity:water weitergeleitet und für ein Trinkwasser-Projekt verwendet wurden.



Energiewerkstatt 2014 – Erneuerbare Energien verstehen, entdecken und selber machen

Strom zum Selbermachen

Gruppe: Sebastian Seier, Marta Kimstacz, Ingmar Naumann, Arne Trusch, Björn Reschke

Mentorin: Karola Braun-Wanke

Wie wird aus Wind, Wasser und Sonne Strom? Wie treibt man mit einem ausgeblasenen Ei und einer Kerze ein Solar-Miniaturboot an? Wie baut man sich selbst ein Wasserrad?



Beim Bau eines Wasserrades packen die Kinder tatkräftig mit an

Die Energiewerkstatt beantwortet diese Fragen und ermöglichte Kindern der 5. und 6. Klassenstufe auf spielerische und experimentelle Art und Weise die Funktionsweisen verschiedener Erneuerbarer Energien kennenzulernen. Vom 14. bis 17. Juni 2014 wurden 15 SchülerInnen im Botanischen Garten Berlin auf der Fläche des „UniGardening – Permakultur zum Anbeißen“ Grundkenntnisse über Erneuerbare Energien vermittelt. Stolz berichteten die SchülerInnen nach den Workshops wie sie

zahlreiche Experimente selbst durchgeführt, eine Biogas-Tonne gebaut oder ein Wind- und Wasserrad errichtet haben. Auf dem Programm standen außerdem eine Exkursion zur Meteorologischen Station der FU Berlin, eine Führung durch die Mensa und veganes Kochen. Das umfangreiche Programm planten und führten die fünf Studierenden selbst durch. Unterstützt wurde die Gruppe von der Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUNDjugend Berlin) und von Karola Braun-Wanke mit der SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz.

Mit ihrem Ferienprojekt setzten die Studierenden auf eine Bottom-up-Strategie: die EnergieverbraucherInnen von morgen werden bereits in jungen Jahren mit den Themen Energieversorgung- und -sicherheit vertraut gemacht. Bildung und Sensibilisierung – um den Herausforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung gemeinsam begegnen zu treten. Eine Kostprobe ihres Programms präsentierte die Gruppe bereits im Mai zur „Langen Nacht der Wissenschaften 2014“ und führte ausgewählte Experimente mit interessierten Kindern und Erwachsenen durch.





Die Energiewerkstatt
bei der „Langen Nacht
der Wissenschaften“



Podiumsdiskussion: Ist ein Grüner Kapitalismus möglich?

Diskutieren gegen die Krise

Gruppe: Felix Syrovatka, Ole Guinand, Torsten Hupe, Michael Rahlwes, Martin Haller

Mentorin: Tina Sieber

Der Kapitalismus steckt in der Krise. Globale Krisenphänomene wie die Finanz- und Nahrungsmittelkrise, eine sich verschärfende soziale Ungerechtigkeit, die Zunahme weltweiter Klimakatastrophen, Klimamigration und verüllte Ozeane werfen die Frage nach einem sinnvollem Umgang mit kapitalistischen System auf.



Wie muss eine nachhaltige Ausgestaltung des Kapitalismus aussehen? Wie kann ein grundlegender Wandel von Politik und Gesellschaft gelingen? Ist eine ökologische Transformation des Kapitalismus in Form eines Grünen Kapitalismus möglich?

Um diese Fragen zu diskutieren lud die Projektgruppe die Experten Prof. Dr. Birgit Mahnkopf (Professur für Europäische Gesellschaftspolitik) und Prof. Dr. Markus Wissen (Professur für Gesellschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt sozial-ökologische Transformationsprozesse) von der Berliner Hochschule für Wirtschaft und Recht zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Ist ein Grüner Kapitalismus möglich?“ ein. Moderiert wurde die Diskussion von Susanne Götze (Klimaretter.de). Die Resonanz sprengte alle Erwartungen – über 150 Interessierte füllten den Raum des Otto-Suhr-Instituts an der FU Berlin. Angeregt meldete sich auch das Publikum zu Wort und löste eine kontroverse Anschlussdiskussion aus.

Die Veranstaltung wurde von der Gruppe aufgezeichnet. Sie kann unter folgendem Link aufgerufen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=jClepETfEd0>. Ein interessanter Artikel über die Podiumsdiskussion kann im Pressespiegel nachgelesen werden.



EVALUATION

Der Projektkurs fand in dieser Form erstmalig statt. Nach Durchführung des Kurses interessierte uns daher besonders, wie unser Pilotprojekt von den TeilnehmerInnen eingeschätzt wurde. Wie haben die Studierenden das neue Lehrformat angenommen? Konnte der Projektkurs zu einem nachhaltigeren Lehren und Lernen beitragen? Hat dieses Format Zukunftsperspektiven? Um diese und andere Fragen zu beantworten wurde von SUSTAIN IT! Mitglied Anna-Maria Goldberg ein auf den Projektkurs zugeschnittener Evaluationsfragebogen erstellt und ausgewertet. Die Ergebnisse der Evaluation werden im Folgenden erläutert.

Folgende Einschätzungen wurden in der Evaluation abgefragt:

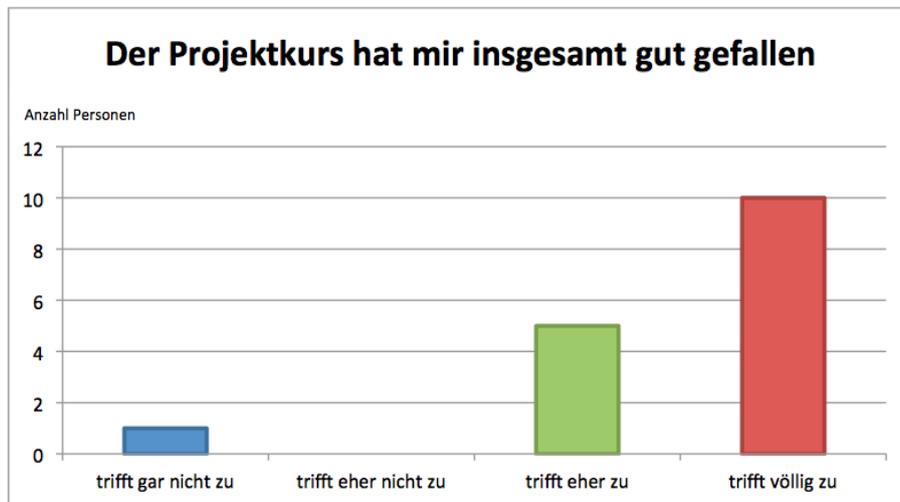
- Lernatmosphäre und -Qualität
- Konzept und Aufbau des Kurses
- Kompetenzvermittlung in Bezug auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Zusammenarbeit mit und Input durch SUSTAIN IT!
- Einlösen des Slogans „Vom Wissen zum Handeln“
- Inter- und Transdisziplinarität
- Relevanz des Kurses in Bezug auf die Große Transformation

16 Kursteilnehmende beteiligten sich an der Evaluation.



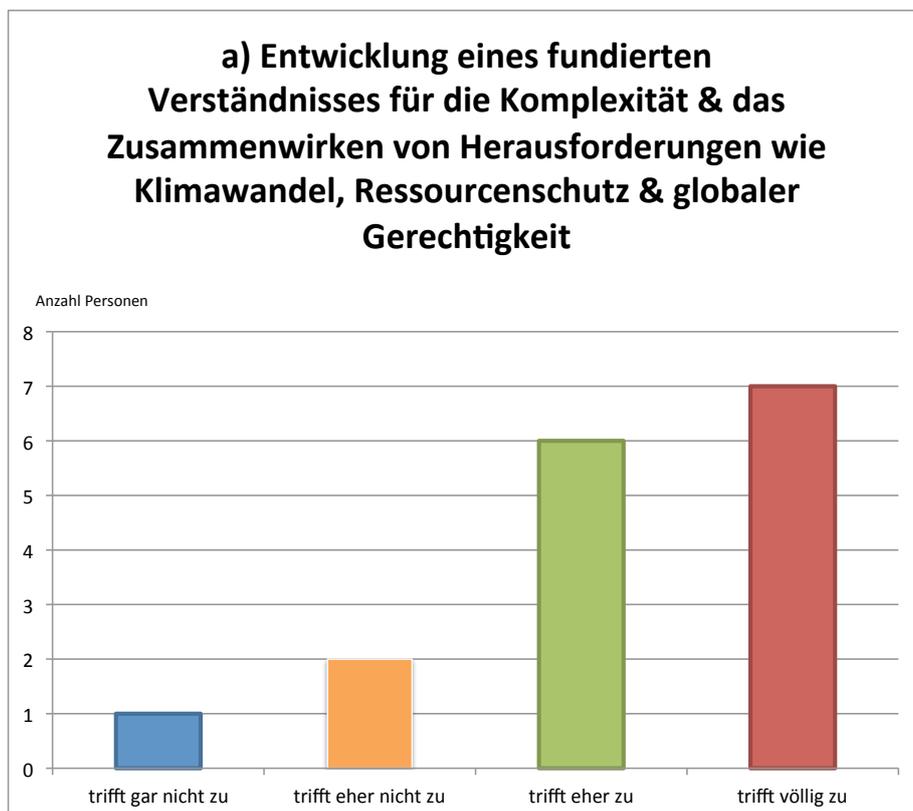
Die Ergebnisse im Überblick

Insgesamt zeigte sich in der Umfrage eine große Zufriedenheit mit dem Projektkurs. Fast 90% der Studierenden gaben an, mit ihrem Lernfortschritt zufrieden zu sein.

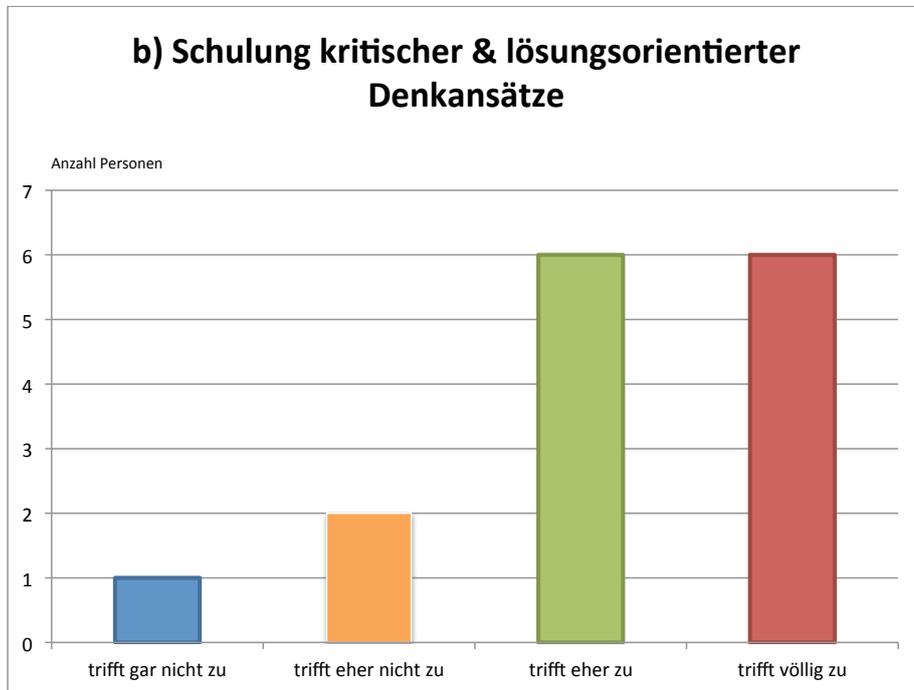


Die folgenden Ergebnisse a) bis d) zeigen eine große Zufriedenheit der Kursteilnehmenden im Hinblick auf Vermittlung der Kompetenzen, die im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung wichtig sind.

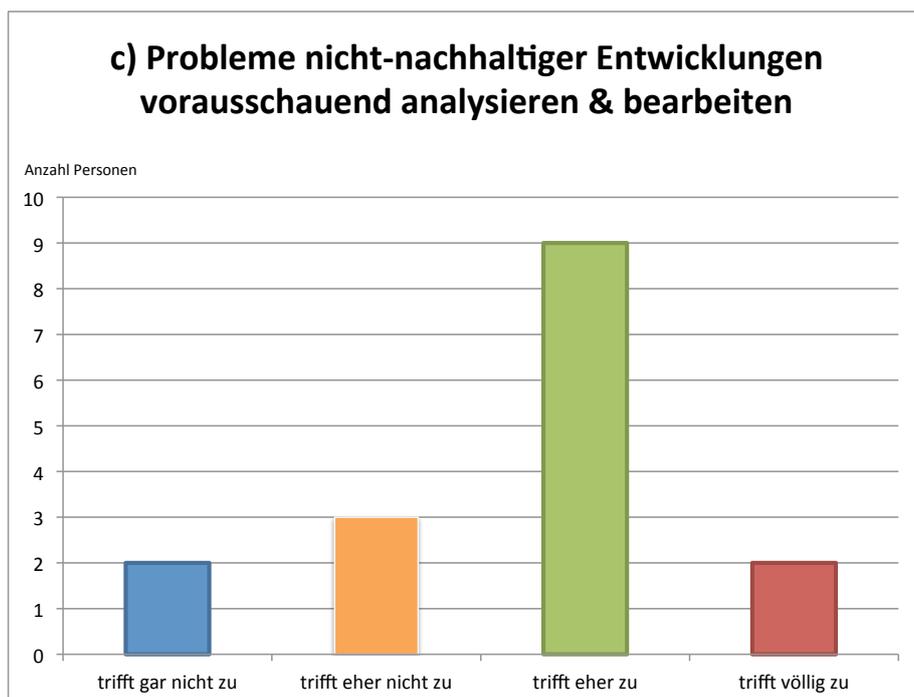
Die entsprechende Frage im Fragebogen lautete für a) bis d): „Die folgenden Kompetenzen konnten erfolgreich vermittelt werden:“



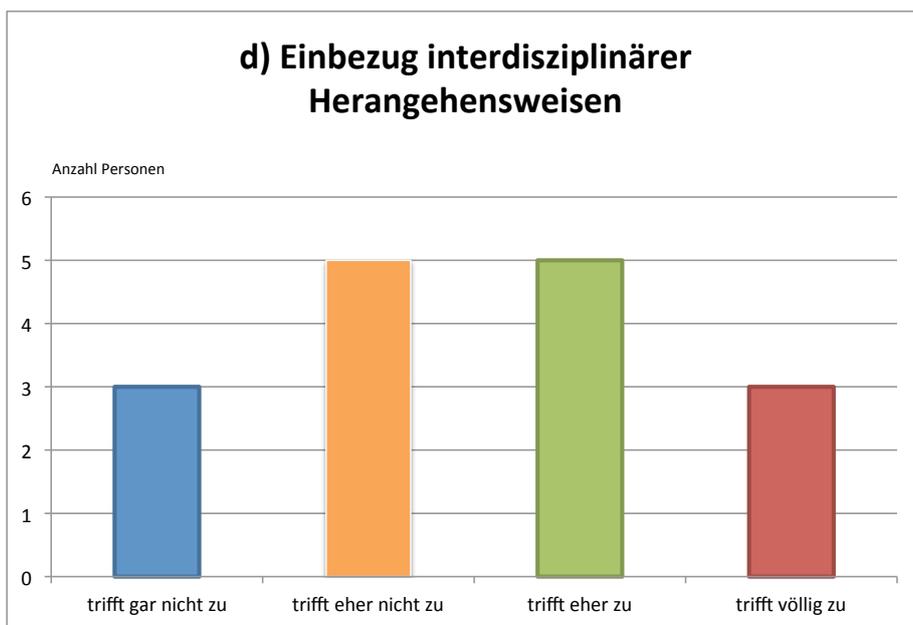
Mit der Vermittlung der Kompetenz „Schulung kritischer und lösungsorientierter Denkansätze“ zeigten sich die Kursteilnehmenden sehr zufrieden. 12 von 16 Studierenden gaben eine positive Bewertung ab.



In Bezug auf die Vermittlung der Fähigkeit, „Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklungen vorausschauend analysieren und bearbeiten“ zu können, ist die große Mehrheit der Teilnehmenden (11 von 16 Studierenden) zufrieden.



Bei den Ergebnissen von d) wird deutlich, dass sich die Kursteilnehmenden eine Intensivierung interdisziplinärer Zusammenarbeit wünschen. Obwohl durch die verschiedenen methodischen Ansätze und Inputs (z.B. Perspektivwechsel der Studierenden im Design Thinking) und ReferentInnen aus unterschiedlichen Disziplinen (Achim Brunnengräber als Politikwissenschaftler, BUNDjugend Berlin als Jugendorganisation, BürgerEnergie Berlin als Genossenschaft, SUSTAIN IT als Nachhaltigkeitsinitiative) bereits verschiedene Disziplinen aufeinander trafen, wäre für interdisziplinäres bzw. transdisziplinäres Arbeiten vor allem ein Einbezug von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und weiterer externer ExpertInnen äußerst fruchtbar.



Methodenvermittlung und Projektarbeit

Auch die Vermittlung von methodischen Kenntnissen (Projektarbeit etc.) sollte nach Meinung der Studierenden noch mehr Raum einnehmen. Fast 40% der Befragten fühlten sich hierfür nicht ausreichend vorbereitet.

Handlungsorientierung und Motivation

Eine weitere interessante Erkenntnis, die wir aus der Evaluation ziehen können, ist, dass das handlungsorientierte Konzept zu einer Erhöhung der Motivation und Arbeitsbereitschaft der Studierenden führte. Mit viel Eigeninitiative und Hingabe widmeten sich die Studierenden ihren Ideen und überführten nachhaltige Projektideen erfolgreich in reale Projekte, die zum Teil noch fortbestehen.

Soziale Aspekte von Projektarbeit

Die enge Zusammenarbeit unter den Kursteilnehmenden führte außerdem zu weiteren positiven Nebeneffekten – die Befragten berichteten, dass sich neue Freundschaften aus der Projektarbeit entwickelten. Auch das Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden wurde durch die offene und flexible Arbeitsgestaltung gestärkt.

Kursleitung und Praxisbezug

Die Befragten lobten die offene, angenehme und konstruktive Arbeitsatmosphäre, die gelungene Moderation durch den Dozenten Achim Brunnengräber, sowie die Begleitung durch SUSTAIN IT!.

Besonders gut schätzten die Kursteilnehmenden den Praxisbezug des Projektkurses ein: „Es ist super die Möglichkeit zu haben, ein eigenes Projekt durchzuführen“, so ein/e StudentIn.

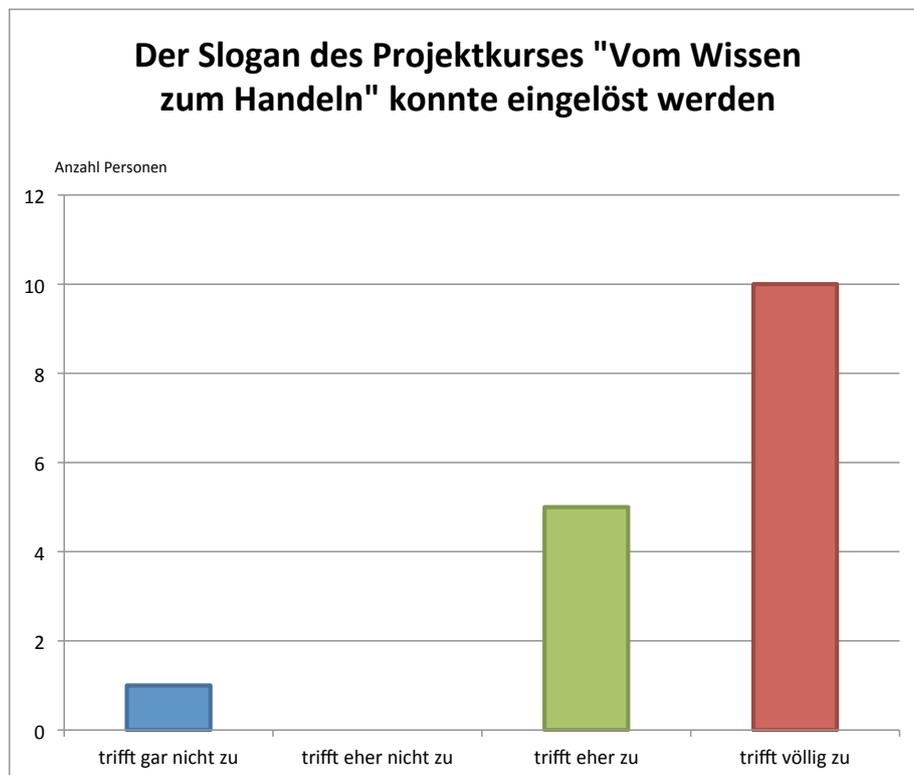
Die Methodenvermittlung durch SUSTAIN IT! spielte für viele Studierende eine wichtige Rolle, da diese in ihrer bisherigen studentischen Laufbahn zu wenig Berücksichtigung fand.

Unterstützung und Selbstwirksamkeit

Einen weiteren positiven Nebeneffekt stellt die Förderung der Selbstständigkeit der Studierenden dar. Ausgestattet mit dem notwendigen theoretischen wie methodischen Wissen, wird den Studierenden die weitere Verantwortung für ihre Projekte selbst übertragen. Dies stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein und führt zu positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen. Da alle Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnte, schlug sich dieses Erfolgserlebnis auch in den Evaluationsbeiträgen der Studierenden nieder – „Wenn man Projekte anstößt, finden sich schnell Leute, die mit Rat, Tat und materieller Unterstützung helfen können“ – äußert ein/e StudentIn in der Befragung.

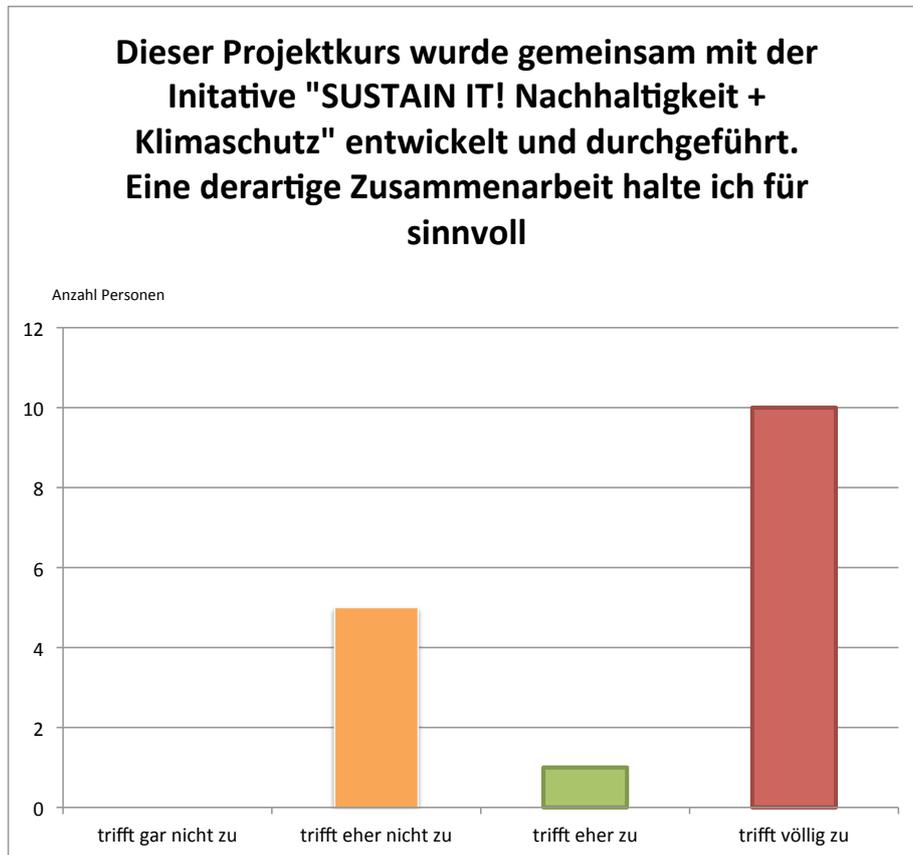
Vom Wissen zum Handeln

Die Studierenden waren fast ausnahmslos der Meinung, dass der Slogan „Vom Wissen zum Handeln“ erfolgreich eingelöst werden konnte.



Zusammenarbeit mit SUSTAIN IT!

Für uns als Initiative war es besonders interessant, inwiefern die Kursteilnehmenden die aktive Beteiligung von und die Zusammenarbeit mit SUSTAIN IT! einschätzen. Hierbei zeigte sich eine deutliche Zufriedenheit und Befürwortung des interdisziplinären Ansatzes.



Die Große Transformation

Fast 80% der Befragten halten ein Kursformat wie den Projektkurs „Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen“ im Kontext der Großen Transformation für relevant.

Kritische Rückmeldungen

Kritisches Feedback wurde dahingehend geäußert, mehr Raum für Diskussionen zu schaffen, da einige Diskussionsthemen im theoretischen Teil des Kurses zu kurz gekommen seien. Zudem wünschen sich die Studierenden eine stärkere Verknüpfung zwischen den im Theorieteil gewonnenen Erkenntnissen und den daraus abzuleitenden Handlungsstrategien. Eine weitere Rückmeldung war, dass der Prozess der Transformation stärker über die individuelle Ebene hinausgehend thematisiert werden sollte.

Fortsetzung des Kursformates

In Bezug auf die Frage, ob ein derartiger Projektkurs auch in Zukunft fortgesetzt werden sollte, gab es durchweg positive Rückmeldungen. Hier einige Auszüge:

„Ja, die intensive und praktische Vorgehensweise verspricht großen Lernerfolg, insbesondere, da sich der Projektkurs über 2 Semester erstreckt.“

„Ja, im Masterstudium ist es angemessen, dass den Studierenden größere Mitspracherechte bei der Gestaltung der Kurse eingeräumt werden. Auch die praktische Arbeit kann für spätere Tätigkeiten hilfreich sein.“

„Ja, weil die Ergebnisse sehr schön und gut sind, der institutionelle Rahmen aber zur Fortführung gebraucht wird.“



„Unbedingt. Die sozial-ökologischen Krisenprozesse müssen weiterhin Teil der Produktion von Wissen und Handlung an der FU sein.“

„Ja, da an einem Politik-Institut nicht nur gelehrt werden sollte, wie sich Politik darstellt, sondern auch wie sie verändert/ wie Einfluss auf sie genommen werden kann.“

„Ja, weil erstens die Thematik der sozial-ökologischen Transformation an der Uni unterrepräsentiert ist und zweitens weil er Studierenden die Möglichkeit gibt, vom reinen Wissen zum aktiven Handeln zu kommen.“

Resümee

Mehr als nur ein Projektkurs

Das Experiment eines Projektkurses in gemeinsamer Leitung eines Lehrenden und einer Initiative, hat sich als erfolgreicher und wichtiger Bestandteil einer auf die Thematisierung von Nachhaltigkeit ausgelegten Lehre herausgestellt.

Für die Kursteilnehmenden stellte das neuartige, praxisbezogene Konzept des Kurses eine willkommene Ergänzung zu herkömmlichen Lehrformaten dar. Die Studierenden zeigten sich sehr zufrieden mit dem erzielten Lernzuwachs. Viele Studierende wünschen sich angesichts des theorielastigen Hochschulstudiums praxisnahe Lehrveranstaltungen und eine Vorbereitung auf die Anforderungen, die nach der Universität auf sie warten. Dank des praxisorientierten Konzepts konnten bereits erste Kontakte in spätere Berufsfelder geknüpft werden.

Von studentischer Seite wurde außerdem gelobt, dass „selten ein Kurs derartige Einstellungsveränderungen bei den Studierenden bewirkt“ hätte. Das Kursangebot geht zudem auf die Kritik der Studierenden ein, dass Themen der Nachhaltigen Entwicklung in der Universität unterrepräsentiert seien. Die eigenständige Projektarbeit und Methodenausbildung förderten zudem vielfältige Kompetenzen der Studierenden, die für die Herausbildung zukunfts-gewandter, verantwortungsbewusster BürgerInnen von zentraler Bedeutung sind. Der Universität als Lern- und Erprobungsraum für nachhaltige zukünftige Projektideen, kommt dabei eine wichtige Rolle innerhalb der Großen Transformation zu.



Auch der soziale Aspekt von Kursangeboten, die eine enge Zusammenarbeit der Studierenden untereinander voraussetzen, ist nicht zu vernachlässigen – in einer großen Universität wie der FU Berlin wird es von den Studierenden geschätzt, dass man eine Chance hat seine KommilitonInnen in der intensiven Projektarbeit kennenzulernen, sich in Gruppenarbeit zu schulen und neue Freundschaften zu knüpfen. Auch das Verhältnis

zu den Lehrenden wird durch diskursive und offene Lehrformate, in denen man sich auch außerhalb der Universitätsgeländes im Rahmen des Kurses begegnet, gestärkt.

Die Evaluation hat gezeigt, dass die Studierenden sich eine Fortsetzung derartiger Kursangebote wünschen. Gestärkt werden sollte dabei die Methodenausbildung sowie die Inter- und Transdisziplinarität, indem das Kursangebot beispielsweise auch für andere Fachbereiche geöffnet wird. Im Sinne einer „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ist es die Verbindung von akademischer Lehre, Projektarbeit und ExpertInnenberatung, die dieses Kursformat zu einem wertvollen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung machen. Jungen Menschen werden die Rahmenbedingungen zu Verfügung gestellt um zu verantwortungsbewussten „Change Agents“ zu werden, die eine nachhaltige Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Stimmen

KursteilnehmerInnen kommen zu Wort

„Der Kurs sensibilisiert und fördert das Verständnis für die Problematik, animiert zum Handeln, bringt einem zum Nachdenken und schafft den Wunsch die Welt verbessern zu wollen: das macht ihn besonders und wertvoll.“

„Starker Praxisbezug, gute Stimmung, vertieftes Verhältnis zu Dozierenden und zwischen Studierenden.“

„Tolle Arbeitsatmosphäre, tolle Leute, nachhaltigeres Denken.“



„Wissensvermittlung einschließlich gemeinschaftlicher Projektentwicklung führt zur Steigerung der Motivation.“

„Neue Freundschaften, veränderte Einstellung zu Themen Nachhaltigkeit und Ökologie.“

„Mehr Engagement meiner eigenen Person ist notwendig.“

Pressespiegel

„Wir haben eine besondere Verantwortung“. Tagesspiegel-Beilage der Freien Universität, 17.04.2015:

<http://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/tsp/2015/tsp-april-2015/schwerpunkt-nachhaltigkeit/ehrenamtlich-sustain-it/index.html>

„NACHHALTIGKEIT – Think globally, act balcony“ Werkblatt, Campusmagazin des Studentenwerks Berlin, Nr. 12, November/Dezember 2014:

http://www2.studentenwerk-berlin.de/download/stu/02/nr_75.pdf

„Nachhaltigkeit körbeweise“ campus.leben, 19.06.2014:

http://www.fu-berlin.de/campusleben/lernen-und-lehren/2014/140619_fuudkorb/index.html

„Der Essbare Balkon“ (S. 6.) Sonderbeilage der Berliner Zeitung, 14.06.2014:

http://issuu.com/bvgmbh/docs/07_2014/0

„Mit Legosteinen zu mehr Nachhaltigkeit“ Klimaretter.info, 09.05.2014:

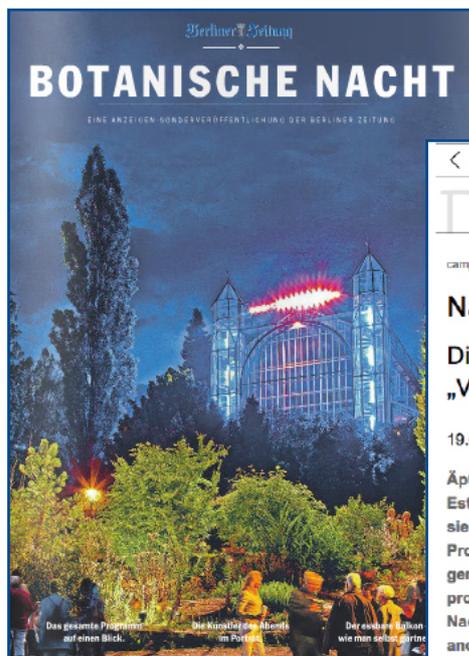
<http://www.klimaretter.info/forschung/hintergrund/16354-gruener-kapitalismus>

„Nachhaltig leben – wie geht das?“ campus.leben, 20.03.2014:

http://www.fu-berlin.de/campusleben/lernen-und-lehren/2014/140321_wissenzumhandeln/index.html

„UniGardening – Permakultur zum Anbeißen“ Projektwerkstätten & tu_projects an der TU Berlin, 26.02.2014:

<http://projekte.projektwerkstaetten.tu-berlin.de/wordpress/2014/02/unigardening-permakultur-zum-anbeissen/#more-287#more-287>



< CAMPUS FORSCHEN **LERNEN & LEHREN** VORGESTELLT VIDEOS ARCHIV KA

Das Online-Magazin

campus.leben » LERNEN & LEHREN » 2014 » Nachhaltigkeit körbeweise

Nachhaltigkeit körbeweise

Die Gemüsekiste „FUUDKorb“ ist ein Projekt, das aus dem Seminar „Vom Wissen zum Handeln“ hervorgegangen ist

19.06.2014

Äpfel aus Neuseeland, Zucchini aus der Türkei oder Pilze aus Estland: Bevor Lebensmittel auf unserem Teller landen, haben sie oft viele Tausend Kilometer zurückgelegt. Eine Gruppe des Projektkurses „Vom Wissen zum Handeln“ unter der gemeinsamen Leitung von Achim Brunnengräber, promovierter Politikwissenschaftler, und der Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT! zeigt, dass es auch anders geht. Beim „FUUDKorb“ wird das Gemüse vom Spandauer Bio-Landwirtschaftsbetrieb „Speisegut“ an die Freie Universität geliefert. Dort freuen sich die studentischen Abnehmer der Gemüsekisten nun jede Woche auf frisches Gemüse aus der Region.



Gesund, lecker und nachhaltig: Sebastian Haupt und Verena Günther vom Projektkurs „Vom Wissen zum Handeln“ mit ihren Gemüsekisten.
Bildquelle: Annika Middeldorf

Weitere Dokumente und Videos:

Ausführliches Kurskonzept des Projektkurses:

http://www.fu-berlin.de/sites/sustain/hst/projektkurs_2013_14/131113_Kurskonzept-WS-2013-2014_Vom_Wissen_zum_Handeln.pdf

Fragebogen zur Evaluation:

<https://docs.google.com/forms/d/1PnJRJ9f8BaCMyR72hLVJNObzA8HNT9q2k6eHq7E5Egk/print-form>

Videoaufzeichnung zur Podiumsdiskussion „Ist ein grüner Kapitalismus möglich?“

<https://www.youtube.com/watch?v=jClepETfEd0>

Facebook-Seite „UniGardening – Essbarer Balkon“:

<https://www.facebook.com/pages/UniGardening-Essbarer-Balkon/1449980101910806?fref=ts>



Evaluation Projektkurs

Vom Wissen zum Handeln - Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen

* Erforderlich

1. **Das Thema des Projektkurses hat mich schon vorher interessiert.***
Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4

Trifft gar nicht zu Trifft völlig zu

2. **Welche Erwartung(en) hatten Sie vor der Teilnahme an dem Projektkurs?***

.....

3. **Diese Erwartung(en) konnte(n) erfüllt werden.***
Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4

Trifft gar nicht zu Trifft völlig zu

4. **Der Theorieileil des Projektkurses (Textauswahl, Qualität der Texte) hat mir gut gefallen.***
Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4

Trifft gar nicht zu Trifft völlig zu

5. **Mit dem Gastvortrag zu Thema "Partizipation und Öffentlichkeitsbeteiligung" von BürgerEnergie Berlin (Julian Gröger) war ich zufrieden.**
Markieren Sie nur ein Oval.

Beitrag Foto/Video

Schreib etwas ...

Posten

UniGardening - Essbarer Balkon hat 6 neue Fotos zu dem Album „Sommer 2015“ hinzugefügt.
24. Juli um 12:25 · 🌐

Erntezeit!

Ist ein grüner Kapitalismus möglich? Markus Wissen und Birgit Mahnkopf im Gespräch

Abonnieren 0

291 Aufrufe